

DURCH PRAXIS IN DIE HOLZWIRTSCHAFT

Öffentlicher Pilotbericht des Projektes LifeLongWood

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zur Förderung von Holz als
Rohstoff und Berufsfeld der Zukunft



Dieses Projekt wird im Rahmen des Programms Interreg VI-A Slowenien-Österreich vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert und Eigenmitteln der Projektpartner sowie aus Mitteln des Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds kofinanziert.

LifeLongWood

Interesse an Berufen in der Holzindustrie entsteht vor allem dort, wo sie hautnah erlebbar werden – wenn Menschen Probleme lösen, selbst etwas bauen und testen, Fachleuten bei der Arbeit über die Schulter schauen und ihre eigenen Ideen in die Tat umsetzen.

LifeLongWood brachte Schulen, Unternehmen, Ausbildungsanbieter und Partner aus dem Hochschulbereich in Slowenien und Österreich zusammen. Anstatt sich allein auf Informationen zu verlassen, entwickelte das Projekt praktische und immersive Formate, die die Vielfalt, die Technologien und die Nachhaltigkeit der Holzbranche sichtbar machen.



Danijel Lamperger, Generaldirektor der Handwerks- und Unternehmerkammer Sloweniens



Vorwort

Die Holzbranche macht nicht an nationalen Grenzen Halt. Slowenien und Österreich teilen waldreiche Regionen, eng vernetzte Arbeits- und Bildungsmärkte sowie viele gemeinsame Herausforderungen: eine alternde Erwerbsbevölkerung, Fachkräftemangel und die Notwendigkeit, Berufe in der Holzbranche als modern, abwechslungsreich und zukunftsorientiert zu präsentieren. Gleichzeitig sind Fachwissen, pädagogische Erfahrung und innovative Praxis auf beide Seiten der Grenze verteilt. Durch die Zusammenarbeit kann die Region diese Stärken besser nutzen.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist wichtig, da zukünftige Beschäftigte einen vergleichbaren Zugang zu hochwertiger Berufsorientierung und Lernmöglichkeiten benötigen, unabhängig davon, wo sie leben.

Durch das Zusammenspiel von Kammern, Bildungsanbietern wie Hochschulen und Mittelschulen sowie Unternehmen, konnte LifeLongWood verschiedene Systeme vergleichen, Fachwissen bündeln und gemeinsam entwickelte Instrumente in unterschiedlichen regionalen Kontexten erproben. Dadurch wurden die Ergebnisse praxisnaher, übertragbarer und für einen gemeinsamen Arbeitsmarkt relevanter, als es isolierte lokale Lösungen hätten sein können.

Die Zukunft der Arbeitskräfte im Holzsektor hängt von mehr ab als nur davon, mehr Menschen zu gewinnen. Junge Menschen benötigen realistische Einblicke in die gesamte Wertschöpfungskette – von Wald und Forschung über Design, Produktion und Bau – und Unternehmen benötigen die Fähigkeit, sie zu erreichen, willkommen zu heißen und zu fördern. LifeLongWood zeigt, wie benachbarte Regionen gemeinsam reagieren können: durch den Austausch von Wissen, die Öffnung von Arbeitsplätzen, der Schaffung mitreißender Erlebnisse und dem Aufbau von Beziehungen, die auch nach Projektende Bestand haben.

Urheberschaft und redaktionelle Verantwortung

Diese Publikation wurde von der Handwerks- und Unternehmerkammer Sloweniens (OZS) als Lead Partner des LifeLongWood-Projekts zusammengestellt und herausgegeben, mit inhaltlichen, datentechnischen und grafischen Beiträgen von Cene Štupar – CILJ, der Fachhochschule Kärnten (CUAS) und der Wirtschaftskammer Steiermark (WKO Steiermark). Sie spiegelt die zum 30. September 2026 verfügbaren Projektunterlagen, Evaluierungsdaten und Ergebnisse wider. Es wurden alle Anstrengungen unternommen, um die Richtigkeit und Vollständigkeit zu gewährleisten. Zahlen, die ausdrücklich als vorläufig oder noch zu bestätigen gekennzeichnet sind, spiegeln den Stand der Datenvalidierung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider.

Projektpartner

**Obrtno-podjetniška zbornica Slovenije
(OZS - Handwerks- und Unternehmer-
kammer Sloweniens)**

<https://www.ozs.si/>



**Javni zavod Cene Štupar - Center za
izobraževanje Ljubljana (CILJ -
Öffentliche Einrichtung Cene Štupar -
Bildungszentrum Ljubljana)**

<https://www.cene-stupar.si/>



**FH Kärnten gemeinnützige Gesellschaft
mbH (CUAS)**

<https://www.fh-kaernten.at>



**Wirtschaftskammer Steiermark (WKO
Steiermark)**

<https://www.wko.at/> in <https://room466.at/>



Inhalt

Vorwort.....	3
Projektpartner.....	4
Inhalt	5
Das Projekt im Überblick	7
Sechs Ergebnisse in 30 Sekunden.....	8
Was wurde entwickelt?	11
Informations- und Unterrichtsmaterialien.....	12
Interaktive und praxisorientierte Tools.....	12
Mobile Ausstellungsformate.....	13
Junge Menschen mit der Holzindustrie verbinden.....	15
Unternehmensschulungen	16
Hochschulbildung und fachliches Lernen	17
Wer hat davon profitiert?	19
Reichweite der Pilot-Schulbesuche	20
Was uns die Schulen berichtet haben	21
Herausforderungen und gewonnene Erkenntnisse	23
Von abstrakten Informationen zur direkten Erfahrung.....	23
Ein Modell, verschiedene Größenordnungen.....	23
Mobilität erfordert Planung.....	24
Frühe Einbindung der Interessengruppen erfordert konkrete Inhalte.....	24
Grenzüberschreitende Instrumente erfordern lokale Anpassung.....	24
Was die Pilotdurchführungen nahelegen	24
Sechs Empfehlungen für zukünftige Initiativen.....	24
Kennzahlen	26
Von der Idee zum dauerhaften Ergebnis	27
Wie geht es weiter?	29
Schulen und Berufsberatungsstellen	29

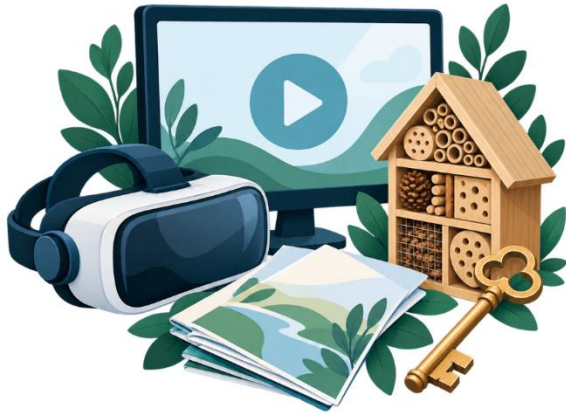
Unternehmen und Branchenvertreter	29
Projektpartner und öffentliche Akteure	29
Eine Einladung zum Mitmachen	30
Projektpartner und weitere Informationen	30

Das Projekt im Überblick

Auf einen Blick

Projekt	LifeLongWood – Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zur Förderung von Holz als Rohstoff und Berufsfeld der Zukunft
Programm	Interreg Slowenien–Österreich 2021–2027
Laufzeit	1. Oktober 2023 – 30. September 2026
Partner	Handwerks- und Unternehmerkammer Sloweniens (OZS) Cene Štupar – CILJ Fachhochschule Kärnten (CUAS) Wirtschaftskammer Steiermark (WKO Steiermark)
Projektziele	<ul style="list-style-type: none">• Entwicklung und Erprobung moderner Informations- und Berufsorientierungsinstrumente für junge Menschen• Vernetzung von SchülerInnen mit Unternehmen und ExpertInnen durch Job-Shadowing, Hackathons und ein grenzüberschreitendes Kompetenznetzwerk• Stärkung von Unternehmen, Studierenden und Fachkräften durch modulare Schulungen und neue Micro-Credentials zum nachhaltigen Umgang mit Holz
Hauptzielgruppen	<ul style="list-style-type: none">• Jugendliche im Alter von ca. 12–15 Jahren• Schulen und Lehrkräfte• BerufsberaterInnen• Unternehmen der Holzindustrie• Ausbildungs- und Hochschuleinrichtungen
Finanzierung	1.269.387,16 EUR Gesamtbudget des Projekts 1.015.509,72 EUR EFRE-Fördermittel

Sechs Ergebnisse in 30 Sekunden



42

Schulbesuche

3287

beteiligte junge Menschen

69

Schulen und Bildungseinrichtungen

Eine zweisprachige Berufsorientierungs-Toolbox kombiniert VR, einen Escape Room, Unterrichtsmaterialien, Videos, praktische Aufgaben und Berufsinformationen. Sie wurde im Rahmen von 42 Schulbesuchen/Aktionstagen mit 3.287 Jugendlichen aus 69 Schulen und Bildungseinrichtungen getestet.



6

Jobshadowing-Aktivitäten

6

Hackathons

237

Junge Teilnehmende

Sechs vielfältige **Job-Shading-Aktivitäten** und sechs **Hackathons** vermittelten über 150 Jugendlichen Einblicke aus erster Hand in fünf Arbeitsbereiche.



25

Hackathon-Teams

170

Teilnehmende

1

neu geschaffener "Urban Hangout"

Fünfundzwanzig Teams entwickelten Ideen bei **fünf regionalen Woodyton-Hackathons**; bei der sechsten Veranstaltung wurde eine Gewinneridee in einen dauerhaften Treffpunkt aus Holz umgesetzt.



99

Unternehmen und Organisationen

25

aus Slowenien

74

aus Österreich

Die grenzüberschreitende „Kompetenzlandkarte“ verbindet **99 Unternehmen und Organisationen**: 25 in Slowenien und 74 in Österreich.



< 200

Teilnehmende

5

Schulungsmodule für Unternehmen

3

Microcredential-Angebote

Mehr als **200 TeilnehmerInnen** aus Unternehmen, Hochschulen und der Berufspraxis nahmen an Fachschulungen und „Micro-Credential“-Formaten teil.



4,94/5

Durchschnittswert aus Umfragen

100 %

meinen, dass die Aktivitäten die Sichtbarkeit von Berufen im Holzverarbeitungssektor erhöhen.

Das **Feedback der Schulen** ist außerordentlich positiv: Alle Befragten gaben an, dass die Aktivitäten die Sichtbarkeit holzbezogener Berufe erhöhten.

Zusammengenommen zeigen diese Ergebnisse einen Fortschritt von der Analyse zur Anwendung. Durch Forschung und den Dialog mit den AkteurInnen wurden die Bedürfnisse der Branche ermittelt; die Partnerschaft setzte diese Erkenntnisse in praktische Instrumente um. In den Pilotprojekten wurde getestet, wie sich die Instrumente in Schulen, Unternehmen, Hochschulen und öffentlichen Einrichtungen bewähren.

(Die Illustrationen wurden mithilfe von künstlicher Intelligenz erstellt.)

Von Erkenntnissen zur dauerhaften Nutzung



Was wurde entwickelt?

LifeLongWood hat kein einzelnes, in sich geschlossenes Produkt geschaffen, sondern ein miteinander verknüpftes Set von Formaten. Schulen und VermittlerInnen können kurze Aktivitäten zu einem Berufstag kombinieren oder einzelne Instrumente für den Unterricht, thematische Veranstaltungen oder die direkte Beratung auswählen.

Dieser modulare Ansatz ist wichtig, da Berufsorientierung nicht in einem einheitlichen Rahmen stattfindet. Ein Lehrer hat vielleicht nur eine Unterrichtsstunde zur Verfügung, eine Berufsmesse bietet möglicherweise nur wenige Minuten Zeit pro Besucher, während ein Schulbesuch oder ein Schnuppertag eine intensivere Auseinandersetzung ermöglicht. Das Portfolio reicht daher von kurzen, aufmerksamkeitsstarken Aktivitäten bis hin zu ganztägigen Begegnungen mit Arbeitsplätzen und Fachleuten.

Informations- und Unterrichtsmaterialien

- **Zweisprachige Informationspakete für Jugendliche und Erwachsene** zu Zukunftskompetenzen und Berufsmöglichkeiten in der Holzbranche.
- **Sieben Berufsvideos**, die Berufe von der Tischlerei und Schreinerei bis hin zur Architektur vorstellen.
- **Fächerübergreifende Arbeitsblätter** für Naturwissenschaften/Biologie, Technik und Ingenieurwesen sowie Kunst und Handwerk, mit einer optionalen englischsprachigen Aktivität und einem praktischen Insektenhotel-Projekt.
- Ein **kompakter Leitfaden** für SchulberaterInnen und MitarbeiterInnen der Berufsorientierung.

Die Materialien beleuchten beide Aspekte der Berufsorientierung: Sie erläutern, warum die Holzwirtschaft für Nachhaltigkeit und regionale Entwicklung von Bedeutung ist, und veranschaulichen gleichzeitig Berufe und Bildungswege. Die Verwendung derselben Kernbotschaften auf Deutsch und Slowenisch gewährleistet eine einheitliche Kommunikation im gesamten Programmgebiet.

Interaktive und praxisorientierte Tools

- Ein **modularer und mobiler Escape Room** rund um das Verschwinden des Erfinders Johannes Kranjec, erhältlich als Sets in slowenischer und deutscher Sprache.
- Ein **zweisprachiges VR-Erlebnis**, das drei Stufen der Holz-Wertschöpfungskette abdeckt: Forstwirtschaft, Sägewerk und Holzbau.
- **„PlayWood“-Materialien**: Bleistifte und Pflanzwürfel mit Baumsamen, Mini-Leonardo-Brücken und größere Brückensets für Gruppenaktivitäten.

Diese Hilfsmittel regen unterschiedliche Lernformen an: VR ermöglicht eine sichere erste Begegnung mit Arbeitsumgebungen; der Escape Room verwandelt Informationen in gemeinsames Problemlösen; und das Brückenbauen macht Konstruktionsprinzipien durch direktes Ausprobieren sichtbar. Ihr Wert liegt nicht nur in ihrer Neuartigkeit, sondern auch in dem Gespräch über Berufe, das sich im Anschluss an die Aktivität ergibt.



Berufe in der Holzbranche mit VR entdecken



Gemeinsamer Bau einer Leonardo-Brücke



Gemeinsames Lösen der Escape-Room-Herausforderung



Lernen durch praktisches Teamwork

Mobile Ausstellungsformate

- **ShareWood:** eine taktile Holzbibliothek mit Fassadenmustern, Oberflächenbehandlungen, Materialinformationen und einem Online-Katalog mit der Möglichkeit, die Exponate für Präsentationszwecke auszuleihen.
- **WanderWood:** eine modulare Wanderausstellung mit 13 Ausstellungsmodulen, zwei Schubladenmodulen und sechs Sockeln, konzipiert für Schulen, Messen und öffentliche Veranstaltungsorte.

ShareWood und WanderWood bringen Materialwissen an Orte, an denen sich die Zielgruppen ohnehin schon treffen. BesucherInnen können Oberflächen, Behandlungen und Anwendungsmöglichkeiten vergleichen, anstatt Holz nur als abstraktes Thema zu erleben. Die physischen Muster verbinden zudem traditionelles Materialwissen mit zeitgenössischer Architektur, Design und nachhaltigem Bauen. Mit 13 Ausstellungsstationen auf Messen, Veranstaltungen, in Schulen und im Rahmen von Themenwochen in Slowenien, Kärnten und der Steiermark innerhalb eines Jahres, wurde die Zielgruppe weit über die Erwartungen hinaus erreicht.



Erkundung des ShareWood-Fassadenturms



Modulare Präsentation bei einer Themenveranstaltung



WanderWood auf der Handwerksmesse MOS

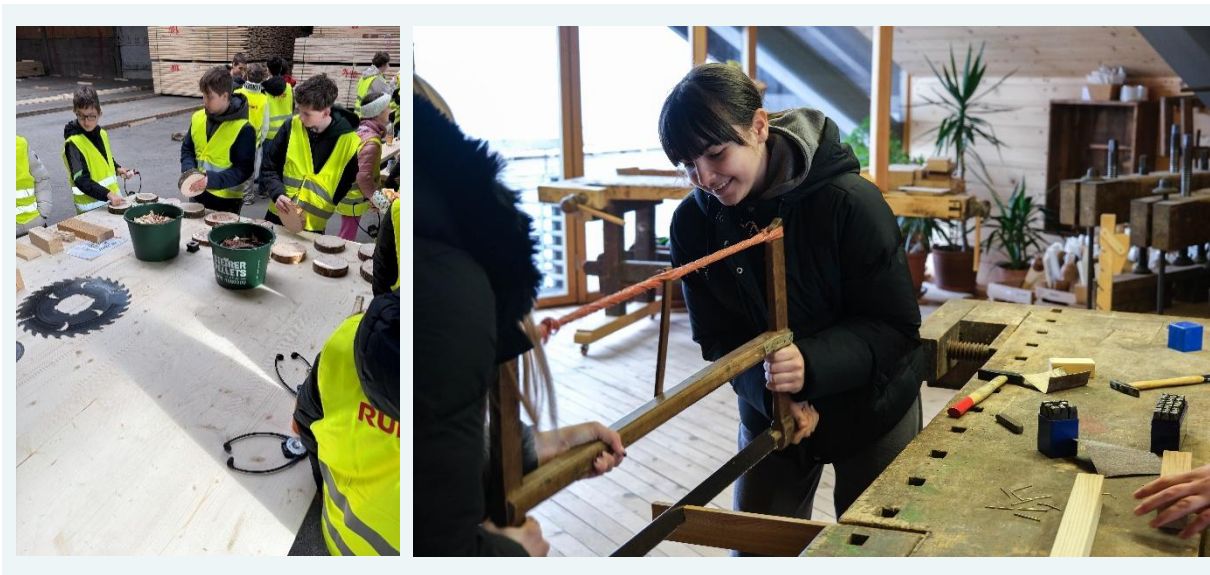


Interaktives Ausstellungsformat

Junge Menschen mit der Holzindustrie verbinden

- Eine Kompetenzlandkarte mit 99 Unternehmen und Organisationen, die für eine Zusammenarbeit bei der Berufsorientierung offen sind. Schließlich benötigen Schulen, SchülerInnen und Projekte wertvolle PartnerInnen entlang der Wertschöpfungskette, um Menschen an diese Branche heranzuführen.
- Ein organisatorisch anpassbares Job-Shading-Modell, das im Rahmen von sechs Veranstaltungen mit 67 Jugendlichen erprobt wurde. Von TischlerInnen über ArchitektInnen bis hin zu MaterialwissenschaftlerInnen erhielten die SchülerInnen Einblicke in vielfältige Berufsfelder.
- Das Woodyton-Modell: fünf regionale Ideenwettbewerbe im Hackathon-Format mit 25 SchülerInnenteams und einem praxisorientierten, grenzüberschreitenden Finale mit dem Schwerpunkt auf jugendfreundlichen öffentlichen Räumen aus Holz.

Die Vernetzungsformate schaffen einen Übergang von der Sensibilisierung zum konkreten Kontakt. Die Kompetenzkarte macht potenzielle PartnerInnen sichtbar, das Job-Shading öffnet Arbeitswelten, und Woodyton überträgt jungen Menschen die Verantwortung für die Entwicklung und Kommunikation ihrer eigenen Lösungen.



Unternehmensschulungen

Fünf Unternehmensschulungsmodule unterstützten KMU der Holzbranche dabei, auf Arbeitskräftemangel, technologischen Wandel und sich verändernde Erwartungen am Arbeitsplatz zu reagieren. Die ersten vier Module wurden separat auf Deutsch und Slowenisch durchgeführt, während das letzte Modul eine gemeinsame grenzüberschreitende Lern- und Vernetzungserfahrung schuf.

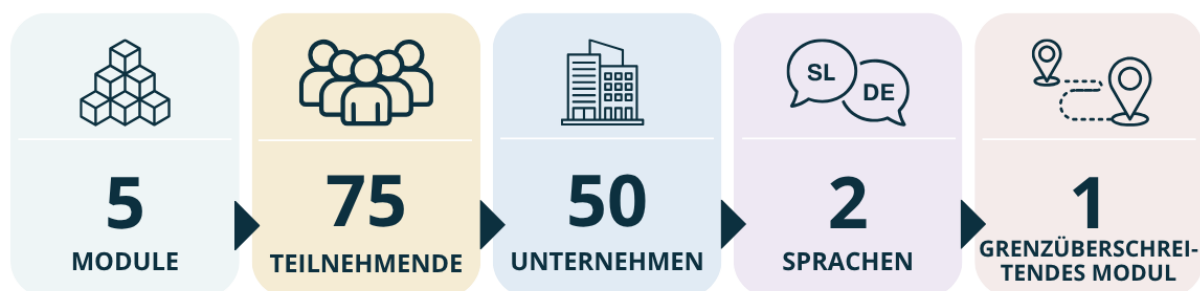
Das Programm reichte vom strategischen Verständnis bis zur praktischen Anwendung. Die TeilnehmerInnen befassten sich mit:

- Markttrends, Digitalisierung und Generationsunterschiede;
- Mitarbeitergewinnung, Motivation, Einarbeitung und Kommunikation;
- Kunden- und Arbeitgebermarkenbildung;
- sowie praktischen Instrumenten für Stellenanzeigen, die Erstellung von Inhalten, künstliche Intelligenz und die tägliche Zusammenarbeit.

Das abschließende Modul ergänzte das Online-Lernen durch Beispiele für bewährte Praktiken und einen gemeinsamen Besuch der Internationalen Holzmesse in Klagenfurt.

Ein eigens erstellter Schulungsleitfaden verbindet die fünf Module und vereint Hintergrundinformationen mit Übungen, Vorlagen und Instrumenten, die direkt in den Bereichen Personalbeschaffung, Mitarbeiterbindung, Kommunikation und Geschäftsentwicklung angewendet werden können.

An der Schulungsreihe nahmen 75 verschiedene externe TeilnehmerInnen aus 50 Unternehmen teil.



Hochschulbildung und fachliches Lernen

LifeLongWood richtete sich auch an Studierende und Fachleute. An der Fachhochschule Kärnten wurden dazu drei praxisorientierte „Micro-Credential“-Formate entwickelt und erprobt:

Das erste Programm, „Aktuelle Trends im Holzbau“, wurde in den Masterstudiengang Architektur integriert und brachte Studierende mit TeilnehmerInnen des interdisziplinären „überholz“-Programms zusammen. Das dreitägige Format befasste sich anhand von Vorlesungen, gemeinsamer Entwurfsarbeit und Exkursionen mit zirkulärem Bauen, weitspannigen Holzkonstruktionen, Materialien und Oberflächen sowie zeitgenössischer Holzarchitektur.

„Brandaktuell – Brandschutz im Holzbau“ konzentrierte sich auf Vorschriften, Brandverhalten, Planungsstrategien und bewährte Verfahren für mehrgeschossige Holzgebäude. Die Vorlesungen wurden durch Live-Brandversuche in der Versuchsanlage der Stadt Wien und eine Exkursion zum Holz-Hybrid-Hochhaus „HoHo Wien“ ergänzt.

Das dritte Format, „Wood by Water“, verband Architektur, Landschaftsplanung, Umweltmedizin und regionale Baukultur. Auf die Vorlesungen folgte eine Exkursion zum Weissensee, wo die Teilnehmenden Holzgebäude, Oberflächen und deren Beziehung zum Wasser durch Beobachtung, Dokumentation und kreative Übungen untersuchten. Das 2,5-ECTS-Mikrocredential war in die Studiengänge Architektur und Bauingenieurwesen eingebettet.

An den drei „Micro-Credential“-Formaten nahmen insgesamt rund 130 verschiedene Personen als Studierende, berufsbegleitende Lernende, DozentInnen oder externe ExpertInnen teil. Gemeinsam zeigen die Pilotierungen, wie kurze Hochschulformate Forschung, Lehre und berufliche Praxis miteinander verbinden können. Ihr Wert liegt nicht nur in der Vermittlung von Fachwissen, sondern auch darin, dass Studierende und PraktikerInnen den Holzbau direkt erleben, disziplinübergreifend arbeiten und von realen Gebäuden, Materialien und technischen Experimenten lernen können.



Einblicke in die Wertschöpfungskette sowohl in Vorlesungen...



... als auch im praktischen Austausch mit Unternehmen.



Exkursionen zu architektonischen Höhepunkten in Kärnten...



... und in Wien.

Wer hat davon profitiert?

Auf einen Blick	
Jugendliche	Praktische Erfahrungen; authentische Einblicke in Berufe; Möglichkeiten, Probleme zu lösen, etwas zu bauen, zu präsentieren und Fachleute zu treffen.
Schulen und Lehrkräfte	Sofort einsetzbare zweisprachige Materialien und flexible Aktivitäten, die sich in den Unterricht, an Berufstage und in die Berufsberatung integrieren lassen.
Unternehmen	Eine strukturierte Möglichkeit, mit potenziellen zukünftigen Arbeitskräften in Kontakt zu treten und reale Arbeitswelten, Kompetenzen und Ausbildungswege vorzustellen.
BerufsberaterInnen	Aktuelle, branchenspezifische Informationen und erlebnisorientierte Methoden, um den beruflichen Horizont junger Menschen zu erweitern.
Hochschulen	Neue Lehrpläne, grenzüberschreitende Lehrinhalte und Möglichkeiten, Studierende mit praktischen Herausforderungen in Kontakt zu bringen.
Regionen und öffentliche Einrichtungen	Ein übertragbares Modell, das Berufsorientierung, Personalentwicklung, nachhaltige Materialien und Jugendbeteiligung miteinander verbindet.

Die Vorteile sind miteinander verknüpft: Schulen profitieren von einem stärkeren Angebot, wenn Unternehmen und Experten mitwirken; Unternehmen gewinnen wertvolle Kontakte zu jungen Menschen, wenn Schulen die Erfahrungen vorbereiten und begleiten; und regionale Organisationen erhalten ein praxisorientiertes Modell, das Bildungspolitik, nachhaltige Entwicklung und den Bedarf an Arbeitskräften miteinander verknüpfen kann.

Reichweite der Pilot-Schulbesuche

In Österreich und Slowenien erreichte LifeLongWood 3.287 junge Menschen durch 42 Schulbesuche und Aktionstage an 69 verschiedenen Schulen und Bildungseinrichtungen. Allein in Slowenien nahmen 1.671 SchülerInnen an 30 Schulbesuchen an 29 verschiedenen Schulen teil, während die österreichischen Aktivitäten 1.616 junge Menschen an 40 Schulen und Bildungseinrichtungen erreichten.

Insgesamt erreichten die Pilotaktivitäten 175 Schulklassen und Klassengruppen in beiden Ländern: 84 in Österreich und 91 in Slowenien. Die Zählung bezieht sich auf teilnehmende Klassen und nicht auf einzelne Workshop-Durchgänge. Wenn mehrere Klassen zusammengelegt oder in kleinere Arbeitsgruppen aufgeteilt wurden, wurde jede ursprüngliche Klasse nur einmal gezählt.

3287

junge Menschen,
die an den
Aktivitäten
teilgenommen
haben

69

Schulen und
Bildungseinrich-
tungen

175

Klassen und
Klassenverbände
84 Österreich
91 Slowenien

42

Schulbesuche und
Aktionstage
12 Österreich
30 Slowenien





Was uns die Schulen berichtet haben

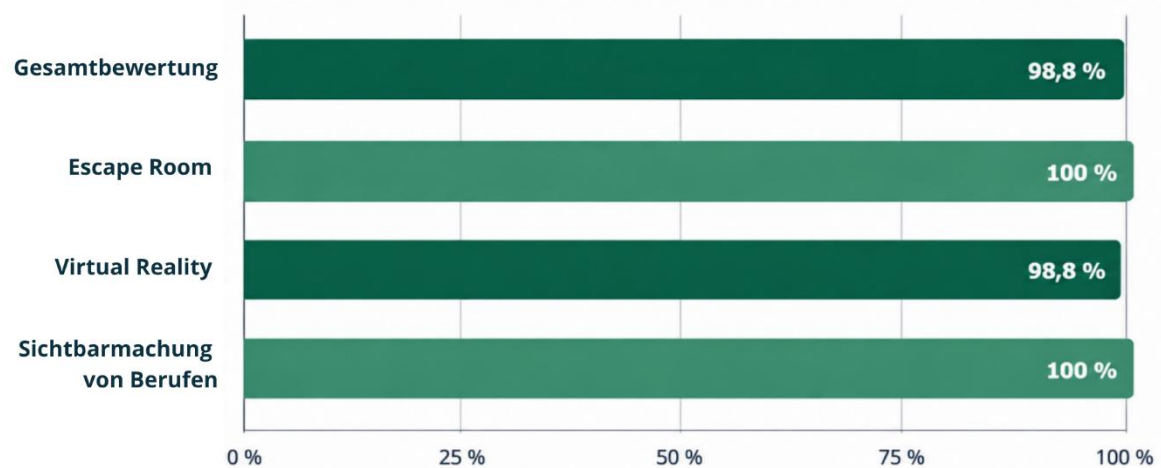
SEHR HOHE ZUFRIEDENHEIT

- Durchschnittliche Gesamtbewertung: 4,94/5
- Escape Room: 5,00/5
- VR: 4,94/5 basierend auf gültigen Bewertungen
- 100 % gaben an, dass diese Aktivitäten die Sichtbarkeit von Berufen in der Holzbranche verbessern.

Das Feedback wurde von Lehrkräften oder SchulvertreterInnen im Anschluss an von den slowenischen und österreichischen ProjektpartnerInnen durchgeführten Berufsinformationsveranstaltungen abgegeben. Die Ergebnisse spiegeln daher eher Beobachtungen auf Schulebene wider als eine direkte Befragung einzelner SchülerInnen.

In den Kommentaren wurden immer wieder die aktive Beteiligung, die altersgerechte Vielfalt und Methoden hervorgehoben, die sich von den alltäglichen Unterrichtsabläufen unterscheiden. Mehrere Befragte wünschten sich ausdrücklich weitere Aktivitäten oder eine langfristige Zusammenarbeit. Dies deutet darauf hin, dass die Schulbesuche nicht nur als unterhaltsame Veranstaltungen geschätzt wurden, sondern als Formate, die Schulen gerne wieder nutzen würden.

Sehr hohe Zufriedenheit und wahrgenommene Sichtbarkeit von Berufen



Auswertungsergebnisse zu den Aktivitäten im Rahmen der technischen Berufstage. Die Bewertungen sind als Prozentsatz der Höchstpunktzahl angegeben, die Sichtbarmachung zeigt den Anteil der positiven Antworten.



„Die Schülerinnen und Schüler haben nicht nur zugehört. Sie haben experimentiert, Probleme gelöst und erkannt, wie viele verschiedene und vielfältige Berufe mit Holz verbunden sind.“

Herausforderungen und gewonnene Erkenntnisse

Von abstrakten Informationen zur direkten Erfahrung

Die Piloterfahrungen zeigen, dass junge Menschen am stärksten eingebunden werden, wenn Berufsinformationen mit einer Handlung verbunden sind: dem Lösen einer Escape-Room-Aufgabe, dem Einsatz von VR, dem Umgang mit Materialien, dem Bauen eines Modells oder dem Betreten eines Arbeitsplatzes. Informationen bleiben wichtig, prägen sich aber besser ein, wenn sie eine Erfahrung erklären.

Für die Übertragung auf andere Projekte bedeutet dies, dass Broschüren oder Videos nicht als Endprodukte betrachtet werden sollten. Ihre Rolle besteht darin, eine Erfahrung vorzubereiten, die anschließende Reflexion zu unterstützen oder interessierten SchülerInnen zu helfen, einen nächsten Schritt zu identifizieren.

Ein Modell, verschiedene Größenordnungen

Die Job-Shading-Maßnahmen reichten von individuellen Praktika mit intensiver Betreuung bis hin zu klassenbezogenen Unternehmensbesuchen. Diese Flexibilität vergrößerte die Reichweite und ermöglichte die Teilnahme verschiedener Arbeitgeber. Zukünftige Programme sollten einen gemeinsamen Lernkern definieren und gleichzeitig Variationen bei Gruppengröße, Dauer und Rahmenbedingungen zulassen.

Die sechs Pilotprojekte deckten die Bereiche Forstwirtschaft, Forschung, Architektur, Tischlerei und industrielle Verarbeitung ab. Diese Bandbreite trug dazu bei, zu vermitteln, dass die Holz-Wertschöpfungskette manuelle, technische, wissenschaftliche, kreative und organisatorische Aufgaben umfasst – und nicht nur ein eng gefasstes Berufsprofil.



„Die Jugendlichen stellten direkte und durchdachte Fragen. Das gab uns die Gelegenheit, zu zeigen, wie der Arbeitsalltag wirklich aussieht, und einige veraltete Vorstellungen über unsere Branche in Frage zu stellen.“

Tischler, Mentor im Rahmen des Jobshadowing-Programms

Mobilität erfordert Planung

Der Umfang von „WanderWood“, dem Escape Room und anderen Materialien stellte höhere logistische und transporttechnische Anforderungen als erwartet. Bei mobilen Formaten sollten daher Transport, Lagerung, Aufbau, Wartung, Buchung und die künftige Trägerschaft bereits in der frühen Planungs- und Entwurfsphase berücksichtigt werden.

Frühe Einbindung der Interessengruppen erfordert konkrete Inhalte

Es war schwierig, Unternehmen in der frühen VR-Konzeptphase einzubinden, solange die Idee noch abstrakt war. Prototypen, kurze Demonstrationen und klar umrissene Entscheidungen erleichtern es zeitlich stark eingebundenen Unternehmen, nützliches Feedback zu geben.

Grenzüberschreitende Instrumente erfordern lokale Anpassung

Rechtliche Vorschriften, Schulstrukturen, Sprache und Durchführungsbedingungen unterscheiden sich zwischen Österreich und Slowenien. Gemeinsame Konzepte funktionieren am besten, wenn sich die Partner auf gemeinsame Ziele und Qualitätskriterien einigen, aber anpassungsfähige nationale Dokumente und Verfahren beibehalten.

Was die Pilotdurchführungen nahelegen

Das überzeugendste Modell ist ein Ablauf und keine isolierte Maßnahme: Zunächst Neugier wecken, dann Erkundung ermöglichen und schließlich interessierte junge Menschen mit realen Lern- oder Arbeitsumgebungen in Kontakt bringen. Nicht alle SchülerInnen müssen jede Phase durchlaufen, aber der Weg sollte sichtbar und zugänglich sein.

Sechs Empfehlungen für zukünftige Initiativen

1. Kombinieren Sie Informationen mit praktischen, sensorischen oder immersiven Erfahrungen.
2. Entwickeln Sie modulare Programme, die in Klassenzimmern, am Arbeitsplatz, auf Messen und in ländlichen Gebieten funktionieren.
3. Verwenden Sie einen gemeinsamen Bewertungskern für alle Regionen, mit nur wenigen lokal angepassten Fragen.

4. Bereiten Sie Vorlagen für rechtliche Aspekte, Einwilligungen und Sicherheitsvorkehrungen vor, bevor Sie junge TeilnehmerInnen und GastgeberInnen rekrutieren.
5. Planen Sie Eigentumsverhältnisse, Wartung, Transport und Personalkapazitäten, bevor Sie physische Hilfsmittel herstellen.
6. Betrachten Sie die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen als langfristige Beziehung und nicht als einmalige Veranstaltung.



»Nach dem ersten Pilotprojekt haben wir die einführende Erklärung gekürzt und mehr Zeit für die praktische Arbeit geschaffen. Die Fragen der Schüler wurden gezielter, da sie zunächst etwas Konkretes erleben konnten.«

— LLW-Partner

Kennzahlen

Kennzahl	Ergebnis und Umfang
3287	Jugendliche, die durch Schulpilotbesuche in Österreich und Slowenien erreicht wurden
69	verschiedene Schulen und Bildungseinrichtungen erreicht: 40 in Österreich und 29 in Slowenien
175	Klassen und Klassengruppen erreicht: 84 in Österreich und 91 in Slowenien
42	Schulbesuche und Aktionstage: 12 in Österreich und 30 in Slowenien
99	Unternehmen und Organisationen in der grenzüberschreitenden Kompetenzlandkarte: 25 in Slowenien und 74 in Österreich
6/67	Job-Shading-Aktivitäten / teilnehmende Jugendliche
6	Woodyton-Hackathons: fünf regionale Veranstaltungen und ein grenzüberschreitendes Finale
25 + 3	verschiedene Teams bei den fünf regionalen Hackathons + die siegreichen Teams, die beim Finale erneut antreten
12 + 1	An der Hackathon-Reihe beteiligte Schulen und die Fachhochschule Kärnten
170	Tailnahmen von SchülerInnen und StudentInnen bei allen sechs Hackathon-Veranstaltungen

5	Module für Unternehmensschulungen, darunter ein gemeinsames grenzüberschreitendes Praxismodul
75/50	verschiedene externe TeilnehmerInnen an den Unternehmensschulungen / teilnehmende Unternehmen
3/~130	Formate für Mikro-Zertifikate / verschiedene Studierende, berufsbegleitende Lernende, DozentInnen und ExpertInnen
7	Berufsvideos, die Berufe und Karrierewege in der Holzindustrie vorstellen
4,94/5	Durchschnittliche Gesamtbewertung der evaluierten technischen Karrieretage
100%	der befragten Schulen gaben an, dass die Aktivitäten die Sichtbarkeit von Berufen in der Holzbranche verbessern

Von der Idee zum dauerhaften Ergebnis

Die Hackathon-Reihe führte von der Ideenentwicklung bis zur praktischen Umsetzung. Bei fünf regionalen Veranstaltungen entwickelten und präsentierten 25 verschiedene Teams innovative Ideen rund um den Werkstoff Holz. Drei Gewinnerteams nahmen am 21. Mai 2026 am grenzüberschreitenden Finale teil. Dort arbeiteten SchülerInnen, BerufsschülerInnen und Studierende gemeinsam mit MentorInnen daran, das ausgewählte Konzept als dauerhaften „Urban Hangout“ in Spittal umzusetzen. Am Finale waren 41 SchülerInnen beteiligt. Über alle sechs Veranstaltungen hinweg wurden insgesamt rund 170 Teilnahmen erfasst.

Die Veranstaltungsreihe verband Berufsorientierung, Jugendbeteiligung, Teamarbeit über verschiedene Bildungsstufen hinweg, nachhaltiges Design und einen sichtbaren Nutzen für die lokale Gemeinschaft. Außerdem vermittelte sie den Teilnehmenden eine konkrete Erfahrung des Fortschrittsprozesses – von der Erkennung eines Bedarfs und der Präsentation einer Idee bis hin zur Planung, Fertigung und Installation.

» Zuerst war es nur eine Zeichnung und ein Modell. Zu sehen, wie aus der Idee ein echter Treffpunkt wurde, hat uns gezeigt, dass wir unsere Stadt wirklich mitgestalten können.«

— *Woodyton-Finalist*



Vom Konzept bis zum Bau: Junge Woodyton-FinalistInnen errichteten den siegreichen „Urban Hangout“ in Spittal.

Wie geht es weiter?

Der Wert von LifeLongWood hängt davon ab, ob seine Instrumente weiterhin genutzt, ausgeliehen, angepasst und mit echten Menschen und Arbeitsplätzen verknüpft werden. Unsere Empfehlungen:

Schulen und Berufsberatungsstellen

- Integrieren Sie ausgewählte Arbeitsblätter, Videos, den Escape Room, VR-Erlebnisse und Brückenbau im Unterricht und in Berufserlebnistagen.
- Nutzen Sie die Materialien als Abfolge: Wecken Sie Neugier, erkunden Sie Berufe und bringen Sie interessierte Schüler anschließend mit einem Arbeitsplatz oder einem Ausbildungsweg in Kontakt.

Unternehmen und Branchenvertreter

- Bieten Sie in Zusammenarbeit mit regionalen Schulen regelmäßig Schnuppertage, Job-Shadowing oder Mentoring an.
- Nutzen Sie die Kompetenzkarte, um PartnerInnen zu finden und Beteiligungsmöglichkeiten sichtbar zu machen.

Projektpartner und öffentliche Akteure

- Stellen Sie den Zugang zu digitalen Materialien sicher und legen Sie AnsprechpartnerInnen für die Ausleihe von physischen Hilfsmitteln fest.
- Nutzen Sie das Pilotmodell als übertragbares Beispiel für andere Branchen, die mit Fachkräftemangel zu kämpfen haben.



» Wir planen, die Materialien bei künftigen Berufsorientierungstagen einzusetzen und weiterhin regionale Unternehmen einzuladen, damit die Schüler jede Aktivität mit einem realen Arbeitsplatz in Verbindung bringen können.«

— Lehrer

Eine Einladung zum Mitmachen

LifeLongWood zeigt, dass die Zukunft der Holzbranche auf Zusammenarbeit beruht. Schulen, Unternehmen, BerufsberaterInnen, Hochschulen und öffentliche Einrichtungen sind eingeladen, die Materialien zu nutzen, jungen Menschen Einblicke in die Arbeitswelt zu gewähren und grenzüberschreitende Netzwerke auszubauen.

FANGEN WIR AN, HIER UND JETZT!

Eine kleine gemeinsame Aktivität kann der Beginn einer dauerhaften Partnerschaft im Bereich der Berufsorientierung sein.

Projektpartner und weitere Informationen

- Obrtno-podjetniška zbornica Slovenije (OZS) – Handwerks- und Unternehmerkammer Sloweniens, Lead Partner
[LifeLongWood-Projektseite von OZS](#)
- Javni zavod Cene Štupar - Center za izobraževanje Ljubljana (CILJ) - Öffentliche Einrichtung Cene Štupar – Bildungszentrum Ljubljana)
[LifeLongWood-Projektseite von Cene Štupar – CILJ](#)
- FH Kärnten gemeinnützige Gesellschaft mbH (CUAS)
[LifeLongWood-Projektseite von CUAS](#)
- Wirtschaftskammer Steiermark (WKO Steiermark), Room466
[LifeLongWood-Projektseite von Room466](#)

Die Partner-Webseiten bieten Projektinformationen, ausgewählte Materialien und Publikationen, Tätigkeitsberichte sowie Kontaktdaten.

Weitere Informationen zum Projekt LifeLongWood finden Sie auch auf der Website des kofinanzierenden [Programms Interreg SI-AT](#).